

## Durch das Parthethal nach Taucha, Eilenburg; durch die Muldenaue nach Wurzen.

Man benutzt die Pferdeisenbahn, welche vom Augustusplatze aus nach Neuschönefeld, einer langgestreckten Ortschaft neuerer Anlage, fährt. Vom Endpunkte der Station ist nur eine geringe Strecke bis zu dem grossartigen Viaduct, welcher den Rangirbahnhof, ein sehenswerthes Zeugniss von der ungeheuren Bedeutung des Leipziger Eisenbahnverkehrs, überspannt. Hinter dem Viaduct führt ein Weg nach der alten Lindenallee, einer Zeugin der Völkerschlacht bei Leipzig, in der man bald nach dem Dorfe Schönefeld gelangt. Links, im Parke, die Ruinen des am 18. Oktober 1813 eingeäscherten alten Schlosses; unfern davon das von der Rittergutsbesitzerin Baronesse von Eberstein vor einigen Jahren erbaute, prachtvolle neue Schloss. In Schönefeld wurde 1713 die noch vorhandene erste Windmühle nach holländischem Muster erbaut. Am 18. Oktober 1813 zerstörten die Franzosen den unteren Theil des Dorfes mit Feuer und den oberen äscherten die Congrevischen Raketen der Verbündeten ein. Auch die alterthümliche Kirche brannte ab und wurde erst 1820 wieder durch einen Umbau ersetzt. Der König von Preussen schenkte der Kirche zwei eiserne Glocken, die aber unbrauchbar befunden und in die Rumpelkammer geworfen wurden. Sehenswerth ist die hiesige 1856 erbaute Gottesackerkapelle. In dem alten Schlosse wohnte am 30. Oktober 1632, bei der Belagerung Leipzigs, Wallenstein, Herzog von Friedland und gleichzeitig hatte hier der furchtbare kaiserliche General Holk sein Hauptquartier. Hinter dem Dorfe benutze man den Weg linker Hand, welcher